

Erst Horst Köhler und nun auch noch Axel Weber – unter Deutschlands Staatsbankern grassiert die Rücktrittsepidemie. Was aber mag die Herren des Geldes bloß reiten, ihrer Gönnerin im Kanzleramt derart schnöde die Brocken vor die Füße zu schmeißen?

## Not in Nadelstreifen

„Tja“, soll der scheidende Chef der Deutschen Bundesbank laut vertraulicher Insiderinformation gesagt haben, „wer weiß denn, ob es die EU morgen noch gibt? Und da soll ich den Chef der Europäischen Zentralbank machen? Da bin ich dann nur der *primus inter pares*, alle anderen im EZB-Rat können mir reinreden, und wahrscheinlich werde ich da zum Gelddrucken gezwungen, obgleich ich das nicht will.“ Und so lehnte Axel Weber denn auch alles ab: Die Verlängerung seines Vertrages mit der Bundesbank und die Kandidatur für die EZB, die seine persönliche Kanzlerin für ihn angestrebte hatte.

„Ich“, so Weber weiter, „ich werde mir doch jetzt von einer Ost-Physikerin kein schlechtes Gewissen machen lassen. Von wem hat die Dame denn das bisschen Kenntnis der Ökonomie, mit der sie auf CDU-Parteitag nur so rumprotzt? Von meinem Ex-Abteilungsleiter für Geldpolitik, dem Jens Weidmann, den ich ihr für das Kanzleramt generös überlassen habe. Soll sie den doch gleich zu meinem Nachfolger machen! Und im Finanzministerium habe ich schon vor Jahren einen meiner Studenten, den Jörg Asmussen, untergebracht. Ist jetzt Staatssekretär, der Asmussen, und war sehr, sehr nützlich, um den Abbau ‚überflüssiger Regulierungen‘ des Finanzmarktes voranzutreiben. Hat sich auch in der Krise bewährt, als wir die paar Staatsmilliarden locker gemacht haben, damit die Banken nicht in Haftung genommen

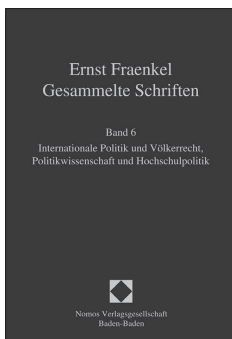
werden mussten. War ein prima Deal.“ „Nein, nein“, fuhr Weber dann fort, „die in Berlin, wenn die eins und eins zusammenzählen, kommt immer zwei raus. Völlig unkreativ, wie mein Freund Ackermann sagt, unter 25 Prozent läuft bei dem gar nix. Also, nach Berlin oder Brüssel? Mit mir nicht! Schön, da gab es noch dieses verlockende Angebot aus Rom. Aber der Vatikan kommt mal gerade auf acht Mrd. Euro Umsatz. Und dann noch der Zölibat. Allerdings hat der CEO in dem Heiliger-Geist-Laden keinen Aufsichtsrat. Da redet einem wenigstens keiner rein.“

Trotzdem: Deutsche Bank bleibt Deutsche Bank. Da weiß man, was man hat. Nehmen Sie zum Beispiel die Vereinigten Arabischen Emirate: eine Deutsche Botschaft, aber zwei Deutsche-Bank-Büros! Übrigens: In den Emiraten gibt es keine Parteien und Gewerkschaften, aber eine dynamische Wirtschaft, da könnte sich der Bröderle mal ne Scheibe von abschneiden. Ja denken Sie, das Auswärtige Amt hätte eine Vertretung in Guernsey oder auf den Kaiman-Inseln? Aber die Bank, die Deutsche, die hat überall welche.

„Die ganze Welt“, habe ich mal vor Zuhörern der Universität Hohenheim zur Krise gesagt, ‚hat gewissermaßen über ihre Verhältnisse gelebt, und jetzt ist dafür die Rechnung zu bezahlen.‘ Und das stimmt noch immer! Da steckten doch die ganzen Nichtsteuer monatlich mehr ein, als ich in derselben Zeit für Strafmandate ausbebe. Gleichzeitig mussten Kollegen von mir ein, zwei Jahre auf ordentliche Boni verzichten. So mancher hat die neue Yacht erst ein volles Jahr später auf Kiel legen können. Einer meiner engen Freunde hat sogar den Kauf des eigenen, privaten Golfplatzes verschieben müssen. Man stelle sich das vor! Aber das kann ich Ihnen versprechen, solche Not werde ich nicht mehr zulassen, wenn ich denn erst Chef der Deutschen Bank geworden bin!“

**Uli Gellermann**

# Ernst Fraenkel – Edition



## Ernst Fraenkel – Gesammelte Schriften

**Band 6. Internationale Politik und Völkerrecht, Politikwissenschaft und Hochschulpolitik**

Herausgegeben von Hubertus Buchstein und Klaus-Gert Lutterbeck  
unter Mitarbeit von Katja Staack und Eva-Maria Reinwald  
2011, 651 S., geb., 85,- €, ISBN 978-3-8329-5631-8

Der sechste Band der Gesammelten Schriften enthält jene Texte Ernst Fraenkels, in denen er sich nach seiner Rückkehr aus der Emigration mit dem Themenkomplex internationale Politik und Völkerrecht, dem Selbstverständnis der sich an den deutschen Universitäten neu etablierenden Politikwissenschaft und dem Konfliktfeld Hochschulpolitik befasste.

## Weitere Bände der Edition

### Band 5. Demokratie und Pluralismus

Herausgegeben von Alexander von Brünneck  
2007, 572 S., Leinen, 75,- €, ISBN 978-3-8329-2114-9

Diese Schriften von Ernst Fraenkel enthalten die maßgebliche Formulierung des Konzepts der pluralistischen Demokratie. Der bekannte Band „Deutschland und die westlichen Demokratien“ ist in durchgesehener Fassung abgedruckt. In weiteren Texten wendet Fraenkel seine Pluralismustheorie auf konkrete Probleme an und verteidigt sie gegen Einwände.

### Band 4. Amerikastudien

Herausgegeben von Hubertus Buchstein und Rainer Kühn  
2000, 1.016 S., Leinen, 96,- €, ISBN 978-3-7890-6161-5

Der Band enthält neben der Monographie „Das amerikanische Regierungssystem“ die wichtigsten Beiträge Fraenkels zur amerikanischen Innen- und Außenpolitik sowie zur vergleichenden Regierungslehre.

### Band 2. Nationalismus

Herausgegeben von Alexander von Brünneck  
1999, 676 S., Leinen, 79,- €, ISBN 978-3-7890-5826-4

Dieser Band enthält alle Schriften, die Ernst Fraenkel in den 40 Jahren von 1934 bis 1974 zum Thema „Nationalsozialismus und Widerstand“ publizierte. Im Mittelpunkt steht eines seiner Hauptwerke, der 1941 auf englisch, 1974 auf deutsch erschienene „Doppelstaat“.

### Band 1. Recht und Politik

Herausgegeben von Hubertus Buchstein  
1999, 704 S., Leinen, 73,- €, ISBN 978-3-7890-5825-7

Der erste Band der Gesammelten Schriften enthält alle einschlägigen Artikel aus der Weimarer Zeit sowie thematisch zugehörige Beiträge aus dem Spätwerk.

Bitte bestellen Sie im Buchhandel oder  
versandkostenfrei unter ► [www.nomos-shop.de](http://www.nomos-shop.de)



**Nomos**